

Haushaltswissenschaft – Eine Diskussionsgrundlage

Christine Küster, Nina Klünder und Inga Wagenknecht

Kurzfassung

Aktuell stehen Themen der Haushaltswissenschaft vermehrt im Interesse von Politik und Gesellschaft: Der Haushalt als Ort der Daseinsvorsorge ist vor dem Hintergrund vielfältiger Herausforderungen wichtiger denn je. Beispiele sind der Umgang mit dem Klimawandel und den Energiekosten. Die Wissenschaft vom Haushalt wird hingegen im akademischen, öffentlichen und politischen Umfeld weiterhin wenig wahrgenommen. Mit der Aktualisierung des Eintrags zur Haushaltswissenschaft in der freien Enzyklopädie Wikipedia wird die Möglichkeit verbunden, Informationen und eine Diskussionsgrundlage für eine breite (Fach-)Öffentlichkeit bereitzustellen. Wir möchten die HuW-Öffentlichkeit dazu einladen, sich zu ihrem Verständnis der Haushaltswissenschaft zu äußern und mit Formulierungen für Wikipedia aktiv einzubringen.

Schlagnworte: Haushaltswissenschaft, Geschichte der Haushaltswissenschaft, Studium und Standorte der Haushaltswissenschaft, Arbeitsfelder

Home economics – a basis for discussion

Abstract

Currently the topics of home economics are increasing in the interest of politics and society: The household is more important than ever, especially because of various challenges e.g., dealing with climate change and energy costs. On the other hand, the home economics is still poorly perceived in the academic, public, and political context. Updating the article on home economics in the free online encyclopaedia Wikipedia offers the opportunity to provide information and a basis for discussion to a broad public. We would like to invite the HuW-public to share their understanding of home economics and to actively edit the Wikipedia entry "Haushaltswissenschaft".

Keywords: Home economics, history of home economics, studies and place of study, fields of work

Haushaltswissenschaft – Eine Diskussionsgrundlage

Christine Küster, Nina Klünder und Inga Wagenknecht

Vorbemerkung

Die Haushaltswissenschaft und insbesondere der Privathaushalt erfahren derzeit eine denkwürdige Wahrnehmungsambivalenz: Einerseits ist der Begriff im Zuge der aktuellen Krisen – Corona-, Klima-, Energie-, Bildungskrise – so oft wie selten Gegenstand aktueller öffentlicher und medialer Debatten, bspw. bei den Treffen von mehreren Haushalten während der Lockdowns in der Pandemie, oder im Zusammenhang mit nachhaltigerer Ernährung durch Reduktion des Fleischkonsums, auch in der Gemeinschaftsverpflegung, oder durch Einsparung von Energiekosten etc.. Eine damit verbundene gesellschaftliche Transformation kann nur mit den Privathaushalten im Versorgungsverbund gelingen (Bröcheler & Küster 2022: 83).

Andererseits erfährt die Haushaltswissenschaft als wissenschaftliche Disziplin an Hochschulstandorten, zumindest was die Universitäten angeht, einen deutlichen Rückgang. Von der DFG (2019) den kleinen Fächern zugeordnet, vermittelt diese Zuordnung allein schon ein gewisses „Nischendasein“, trotz aller eben angedeuteten gesellschaftlich relevanter Themen in Forschung und Lehre. Gleichwohl muss festgehalten werden, dass zwar die Themen öffentlich diskutiert und nachgefragt werden, nicht jedoch die Institution „Haushalt“ betrachtet wird. Diese Situation wird vielfach in den wissenschaftlichen Kreisen der Haushaltswissenschaft, in Ausschüssen und Fachtagungen erörtert.

Die Autorinnen haben das zum Anlass genommen, um den vorhandenen, eher betriebswirtschaftlich ausgerichteten Eintrag bei Wikipedia zum Stichwort Haushaltswissenschaft vollständig zu überarbeiten. Damit verbunden ist die Intention, die aktuelle Debatte zur gesellschaftlichen Bedeutung und Relevanz der Institution „Haushalt“, sowohl Privathaushalte als auch hauswirtschaftliche Dienstleistungsbetriebe, anzustoßen und öffentlichkeitswirksam mit dem Wikipedia-Eintrag einzubringen. Weiterhin verfolgen die Autorinnen mit dem aktualisierten Beitrag das Ziel, Studieninteressierten sowie Studierenden der Haushaltswissenschaft/ Oecotrophologie/ Ökotrophologie eine Orientierungshilfe und erste Grundlage im Studium zu bieten und weiterführende Literatur zur Verfügung zu stellen. Wenn auch Einträge auf Wikipedia immer wieder hinsichtlich ihrer Qualität geprüft werden müssen und im wissenschaftlichen Kontext kritisch zu betrachten sind, so ermöglicht die Enzyklopädie dennoch einen ersten Einstieg in viele Themen, hier explizit in die Haushaltswissenschaft, und wird als solche häufig von (angehenden) Studierenden genutzt.

Die folgenden Textabschnitte entsprechen denjenigen, die bei Wikipedia am 15.03.2023 eingereicht worden sind. Die für die Haushaltswissenschaft notwendige Diskussion bekommt damit hoffentlich einen neuen Impuls.

Haushaltswissenschaft

Die Haushaltswissenschaft ist eine inter- und transdisziplinäre Wissenschaft, die sich mit der Alltagsversorgung der Menschen unter Einbeziehung entsprechender Fachdisziplinen beschäftigt. Insbesondere wird die Haushaltswissenschaft durch die Sozial-, Wirtschafts- und Technikwissenschaften sowie durch Familien- und Frauenforschung geprägt. Als Teil der Oecotrophologie/ Ökotrophologie – Ernährungs- und Haushaltswissenschaften – steht die griechische Bezeichnung „Oikos“ für „das ganze Haus“ und wird übersetzt als „Unterhalten“. „Oikos“ bildet den Wortstamm für Ökologie und Ökonomie, wobei letzteres die Haushaltsführung bzw. die Lehre vom zweckmäßigen Haushalten umfasst (von Schweitzer 1991: 16).

Beschreibung

Haushaltswissenschaft, abgeleitet von dem Wortstamm „Oikos“, steht für das erkenntnisleitende Interesse am Objektbereich der Daseinsvorsorge der Menschen, dem Lebensunterhalt. Dieser Objektbereich umfasst die Erhaltung und Pflege der Ressourcen (s. die Parallelen zur Bedeutung von Ökologie) sowie die kulturelle Gestaltung des menschlichen Zusammenlebens im Alltag in personaler, sozialer und politischer Verantwortung. Damit verbindet die Haushaltswissenschaft als Humanwissenschaft die unterschiedlichen Fachdisziplinen, insb. der Wirtschafts-, Sozial- und Familienwissenschaft, zu einer unterhaltswirtschaftlichen Perspektive (von Schweitzer 1991: 16). Aus diesem erkenntnisleitenden Interesse heraus hat sich die Haushaltswissenschaft als Wissenschaft in den 60er Jahren in Deutschland an Universitätsstandorten etabliert und ausdifferenziert (s. Kap. Geschichte und Standorte). Die damals entstandene wissenschaftliche/ universitäre Disziplin der „Wirtschaftslehre des Haushalts“ umfasst alle Objekte, die sich als „Haushalt“ ausweisen lassen. Der Begriff Haushalt in der Haushaltswissenschaft meint das Verständnis als „Unterhaltswirtschaft mit der Zwecksetzung der Bedarfsdeckung von Menschen“, basierend auf dem Institutionenverständnis nach Weber und Egner (von Schweitzer 1991: 23). Diese Bedarfsdeckung in einer Gesellschaft durch Haushalte kann differenziert werden nach Privathaushalten und Großhaushalten. Letztere können im Verlauf der wissenschaftlichen Ausgestaltung in den 1990er Jahren auch als „hauswirtschaftliche Dienstleistungsbetriebe“ oder „Dienstleistungsbetriebe personaler Versorgung“ bezeichnet werden (Bräunig 2007: 17f), wie

z. B. Altenheime, Betriebsverpflegung und Gemeinschaftsgastronomie, Krankenhäuser. Die wissenschaftliche Verbindung wird als „Verbundsystem Wirtschaftslehre des Haushalts“ bezeichnet (von Schweitzer 2007: 33), als Versorgungsverbund (Bottler, zitiert nach Bräunig 2007: 18) oder als Versorgungsverbundsystem (Preuße 2007).

Neben dieser Ausdifferenzierung der Haushaltswissenschaft in „Privat- und Großhaushalte“ hat sich historisch bedingt der Bildungsbereich parallel an pädagogischen Standorten (s. Kap. Studium und Standorte) entwickelt (s. dazu das Stichwort „Entwicklung der Lehrerbildung“ bei von Schweitzer 1991: 12). Basis der haushaltsbezogenen Bildung an allgemeinbildenden Schulen ist die Wirtschaftslehre des Privathaushalts, während die Basis für die Berufliche Bildung im Berufsfeld Ernährung und Hauswirtschaft je nach Berufsfeld beide „Linien“ – Privat- und Großhaushalt – umfasst.

Das Forschungsfeld der Haushaltswissenschaft beinhaltet:

1. die theoretischen Kernfächer der Oecotrophologie als Humanwissenschaft mit den Privat- und Großhaushalten als Kernbereiche der Haushaltswissenschaft mit der Aufgabe der nachhaltigen Sicherung der alltäglichen Daseinsvorsorge auch in Verbindung mit Konsum- und Verbrauchsforschung sowie Lebenslagenforschung;
2. die Verbindung der o. g. Kernfächer mit „Technologien“ der Daseinsvorsorge, um Kooperationen in Lehre und Forschung im Sinne der angewandten Wissenschaften zu suchen/ herzustellen. Hierzu zählen z. B. die Technologiebereiche der Daseinsvorsorge wie die Ernährung im Versorgungsverbund, die Wohnökologie oder die Haushaltstechnik;
3. das Verständnis von Daseinsvorsorge als lebensnotwendige Alltagsaufgabe mit einer „fundamentalen, nachhaltigen Bedeutsamkeit für das Zusammenleben der Generationen und Geschlechter im Alltag sowie der Bildung von Alltagskulturen im Umgang mit anderen und zunächst fremden Kulturen“ (von Schweitzer 2007: 35).

Geschichte der Haushaltswissenschaft

Die Entstehungsgeschichte der Haushaltswissenschaft sowie die Ausgestaltung der Studiengänge in diesem Bereich sind im Kontext der historischen und institutionellen Bedingungen zu betrachten (von Schweitzer 1991, Schlegel-Matthies 2022).

In Deutschland wurden die ersten universitären Studiengänge in den 1960er Jahren eingerichtet. Anlass war, dass in den Lehrerbildungsgesetzen der Länder eine

wissenschaftliche Ausbildung für Lehrerinnen und Lehrer für die ländlich-hauswirtschaftlichen Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen vorgeschrieben wurde.

Haushaltswissenschaft wurde und wird vorrangig in den Studiengängen der Haushalts- und Ernährungswissenschaften/ Oecotrophologie integriert angeboten (Meier 1999). Der erste Studiengang Haushalts- und Ernährungswissenschaften entstand 1962 an der Justus-Liebig-Universität Gießen an der landwirtschaftlichen Fakultät. 1964 erfolgte die Einrichtung des Universitätsinstituts für Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung unter der Leitung von Prof. Dr. Helga Schmucker (von Schweitzer 1991: 12). 1965 wurde der Begriff „Oecotrophologe/Oecotrophologin“ für Absolvent*innen der Haushalts- und Ernährungswissenschaften an der Justus-Liebig-Universität Gießen eingeführt (von Schweitzer 1991).

Die Wissenschaft vom Haushalt ist in Deutschland damit sehr viel später entstanden als z. B. in den USA, wo an den Land-Grant Universities die „Home Economics“ bereits Ende des 19. Jahrhunderts aufgebaut wurden. Auch die inhaltliche Ausgestaltung der Studiengänge ist – geschichtlich geprägt – in Deutschland eine andere als in den USA. Dort wurden die Home Economics als Disziplin des „Every Day Life“ entwickelt, die einem Forschungsbedarf nachkam, „der der praktischen Lebensbewältigung der Siedlerfamilien und der Immigranten aus Europa und anderen Kontinenten diene“ (Meier 1999: 156). Auch in Deutschland hatte in den 1920er Jahren parallel zu den Entwicklungen in den Vereinigten Staaten bereits eine stärker wissenschaftliche Beschäftigung mit dem privaten Haushalt stattgefunden, die ebenfalls anwendungsorientiert war (von Schweitzer 1991). Ein Beispiel ist die Deutsche Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit in Berlin, an der seit 1925 die wissenschaftliche Fortbildung, u. a. für Hauswirtschafterinnen, und Forschungsaktivitäten etabliert wurden (Toppe 2022).

Die Entstehung der Haushaltswissenschaften und der Studiengänge der Haushalts- und Ernährungswissenschaften ist in Deutschland auf die 1960er Jahre im Zusammenhang veränderter Lehrerbildungsgesetze für Lehrkräfte des landwirtschaftlichen und ländlich hauswirtschaftlichen Berufs- und Fachschulwesens zu datieren. Diese wurden in Gießen, wie auch später in Bonn, Kiel, München-Weihenstephan und Stuttgart-Hohenheim, im Rahmen der landwirtschaftlichen Fakultäten aufgebaut (von Schweitzer 2012). „Die universitären Diplomstudiengänge der Haushalts- und Ernährungswissenschaft in der Bundesrepublik erwachsen folglich nicht aus der Tradition eines höheren hauswirtschaftlichen Frauenbildungswesens – wie es für fast alle Länder der Welt mit entsprechenden Studiengängen typisch ist –, sondern sie entstanden auf der Basis des Fächerkanons landwirt-

schaftlicher Fakultäten und deren Verständnis von einem haushalts- und ernährungswissenschaftlichen Studienangebot“ (von Schweitzer 1991: 12). Im Unterschied zur eher anwendungsbezogenen Ausrichtung der Home Economics in den USA lagen die Schwerpunkte an den landwirtschaftlichen Fakultäten in Deutschland in den ersten Jahren auf Betriebswirtschaft und Natur- sowie Technikwissenschaft (Meier 1999). Bereits ab den 1970er Jahren wurde der Blick geweitet und bei Betrachtung privater Haushalte ein ganzheitliches Konzept zugrunde gelegt, wie es der Begriff der »Oecotrophologie« beinhaltet. Nach der ersten Phase der Ausdehnung an den unterschiedlichen Universitätsstandorten und teilweise an den Fachhochschulen in verschiedene Richtungen wie Haushalts- und Konsumökonomik, Haushaltstechnik, Verbraucher- sowie Verbrauchsforschung, haushaltsbezogene Bildung und Beratung folgte im Rahmen des Bologna-Prozesses ab ca. 2002 eine weitere Phase der Ausdifferenzierung, verbunden mit der Umstellung auf Bachelor- und Masterstudiengänge. Dabei verschwanden einerseits die Kernthemen der Haushaltswissenschaften, wie die Wirtschaftslehre des Privat- und Großhaushalts, aus den Profilen der Studiengänge bzw. wurden anders etikettiert (Pakula 2013). Andererseits fand die Ausweitung der Angebote an den staatlichen (Fach)Hochschulen/ Hochschulen für angewandte Wissenschaften sowie auch an privaten Hochschulen statt (Pakula 2013). Das gleiche Bild zeigt sich für die allgemeine und berufliche Bildung, hier in der beruflichen Fachrichtung „Ernährung und Hauswirtschaft“ (Gemballa & Kettschau 2011). Die aktuellen Standorte der Haushaltswissenschaft in Deutschland zeigt sich in der Kartierung der sogenannten „Kleinen Fächer“, wozu auch die Haushaltswissenschaft gezählt wird.

Die derzeitigen Forschungsfelder der Haushaltswissenschaft orientieren sich an den Ausrichtungen der Professuren bzw. der jeweiligen Standorte. Als gemeinsames Merkmal lässt sich festhalten, dass insbesondere die Themen Nachhaltigkeit und Klimawandel an allen Standorten in Forschung und Lehre intensiv eingebunden werden, da die Transformation in die alltägliche Daseinsvorsorge, in die Betriebe im Versorgungsverbund sowie in die Unternehmen und die Politik die zentrale Herausforderung in der nahen Zukunft darstellt. Entsprechend herausfordernd und vielfältig stellen sich auch die aktuellen Arbeitsfelder für Haushaltswissenschaftler*innen dar.

Haushaltsbezogene Wissenschaften

- Agrarwissenschaften
- Altersforschung/Gerontologie
- Arbeitswissenschaft/Arbeitslehre
- Armuts- und Ungleichheitsforschung

- Betriebswirtschaftslehre
- Ernährungs- und Verbraucherbildung
- Ernährungswissenschaft
- Familienwissenschaften
- Frauenforschung/Gender Studies
- Gesundheitswissenschaft
- Haushaltsbezogene Bildung und berufliche Bildung
- Haushaltsökonomie
- Haushaltstechnik
- Humanwissenschaft
- Lebenslagenforschung
- Nachhaltigkeitswissenschaft
- Public Health
- Sozialpolitik
- Sozialwissenschaften
- Soziologie
- Sozioökonomie
- Verbraucherwissenschaft
- Volkswirtschaftslehre
- Wohnen/Wohnökologie

Studium und Standorte

Die Haushaltswissenschaft ist an wenigen deutschsprachigen Hochschulen (z. B. Bonn, Gießen, Kiel, Hohenheim, Fulda, Osnabrück, Münster, Albstadt-Sigmaringen) etabliert, das Studium ist meist im Rahmen der Haushalts- und Ernährungswissenschaften (Ökotrophologie/ Oecotrophologie) sowie innerhalb diverser Lehramtsstudiengänge möglich.

Darüber hinaus sind die Inhalte der Haushaltswissenschaft in der Lehramtsausbildung zu finden. Zum Beispiel bietet die Universität Paderborn das Lehramt für Haupt-, Real-, und Gesamtschulen mit dem Fach Hauswirtschaft (Ernährung, Gesundheit, Konsum) sowie das Lehramt an Berufskollegs mit der beruflichen Fachrichtung Ernährungs- und Hauswirtschaftswissenschaften an.

Aktuell (März 2023) werden haushaltswissenschaftliche Inhalte an 19 Standorten gelehrt.

1. Hochschule Albstadt-Sigmaringen
2. Technische Universität Berlin
3. Technische Universität Dresden
4. Europa-Universität Flensburg
5. Pädagogische Hochschule Freiburg
6. Justus-Liebig-Universität Gießen
7. Pädagogische Hochschule Heidelberg
8. Pädagogische Hochschule Karlsruhe
9. Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
10. Universität Koblenz
11. Universität Paderborn
12. Pädagogische Hochschule Schwäbisch Gmünd
13. Universität Hohenheim
14. Pädagogische Hochschule Weingarten
15. HS Fulda
16. FH Münster
17. HS Niederrhein
18. HS Osnabrück
19. HAW Hamburg

Arbeitsfelder

„Absolvent*innen mit haushaltswissenschaftlichem Schwerpunkt steht ein Arbeitsmarkt mit großem Wachstumspotenzial offen“ (Wikipedia Haushaltswissenschaft vor März 2023). Aufgrund der demografischen Veränderungen, des Wandels von der Industrie- zur Dienstleistungsgesellschaft, des Klimawandels und der nachhaltigen Entwicklung steigt die Nachfrage nach haushaltsbezogenen Kompetenzen für die unterschiedlichen Zielgruppen in unterschiedlichen Lebenslagen, für Dienstleistungsbetriebe und Unternehmen im Versorgungsverbund sowie für politische und gesellschaftliche Akteure auf Bund-, Länder- und kommunaler Ebene bei Bildung und Beratung.

Der Berufsverband Oecotrophologie e. V. beschreibt folgende Arbeitsfelder für Oecotropholog*innen (Haushaltswissenschaft als Teil der Oecotrophologie):

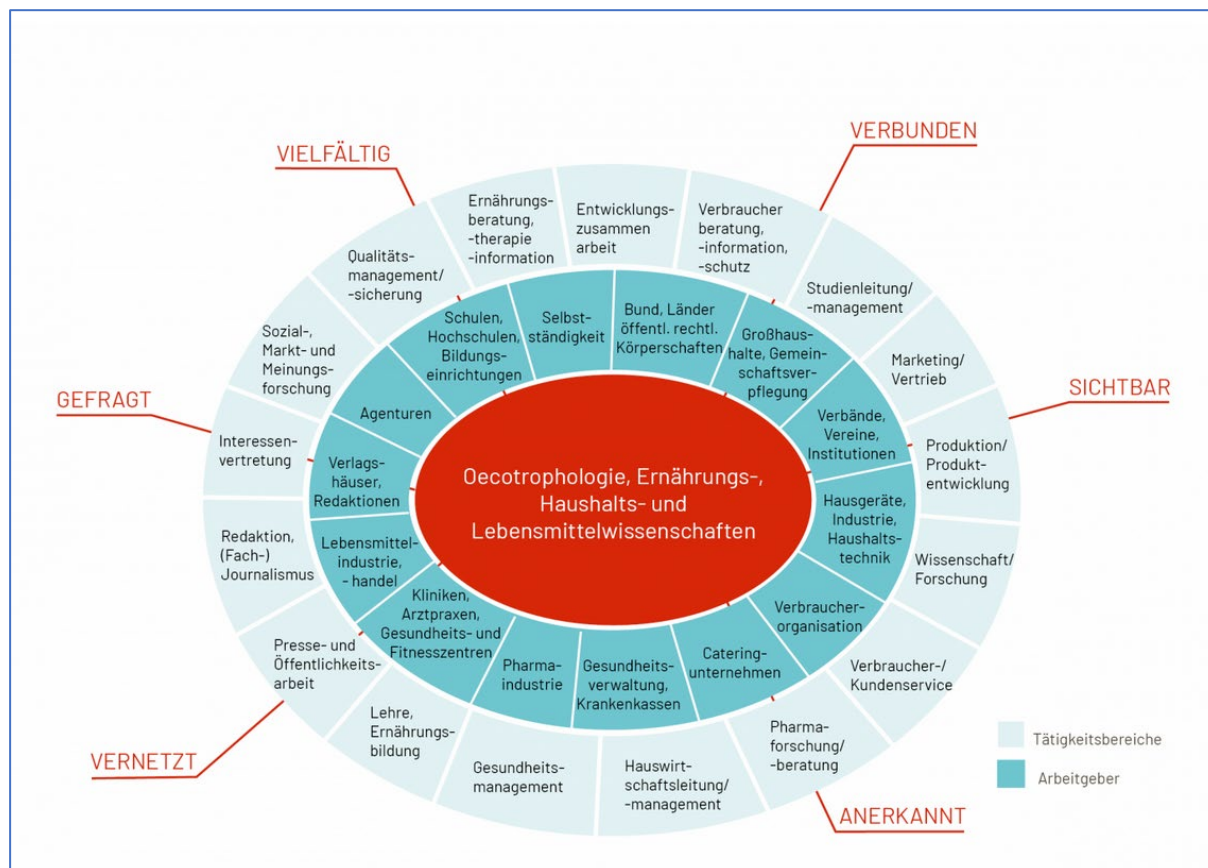


Abb. 1: VDOE (Berufsverband Oecotrophologie) Studium: Oecotrophologie, Ernährung, Wirtschaft, Haushalt

Grundlagenliteratur

Aufsätze

Bräunig D (2022): Haushaltswissenschaft: Quo (non) vadis? In: Hauswirtschaft und Wissenschaft (70) 3: 1–12. doi: [10.23782/HUW_03_2022](https://doi.org/10.23782/HUW_03_2022) plus dazugehörige Leser*innenbriefe.

Meier U (1999): Haushaltswissenschaften. In: Jansen B et al. (Hrsg.): Soziale Gerontologie. Ein Handbuch für Lehre und Praxis. Weinheim: 155–170.

Meier U (2009): Private Haushalte als Wohlfahrtsproduzenten. In: Korff W (Hrsg.): Ethik wirtschaftlichen Handelns (Handbuch der Wirtschaftsethik; Bd. 3). Berlin: 486–508.

Piorkowsky MB (1998): Erweiterung des Spektrums der Haushaltswissenschaft in der Postmoderne. Chancen und Probleme bei der Entwicklung eines Paradigmas. In: Richarz I (Hrsg.): Der Haushalt. Neubewertung in der Postmoderne. Göttingen: 175–186.

Piorkowsky MB (2003): Neue Hauswirtschaft für die postmoderne Gesellschaft. Zum Wandel der Ökonomie des Alltags. In: Aus Politik und Zeitgeschichte. <https://www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/27772/neue-hauswirtschaft-fuer-die-postmoderne-gesellschaft/> (zuletzt abgerufen am 16.03.2023).

von Schweitzer R (1996): Der Haushalt als Gegenstand der Forschung. In: Oltersdorf U, Preuß T (Hrsg.): Haushalte an der Schwelle zum nächsten Jahrtausend. Aspekte haushaltswissenschaftlicher Forschung – gestern, heute, morgen. Frankfurt a. M., New York: 12–31.

Thiele-Wittig M (1987): ...der Haushalt ist fast immer betroffen - "Neue Hausarbeit" als Folge des Wandels der Lebensbedingungen. In: Hauswirtschaft und Wissenschaft (35) 3: 119–127.

Bücher

Blosser-Reisen L (Hrsg.) (1980): Grundlagen der Haushaltsführung. Eine Einführung in die Wirtschaftslehre des Privathaushalts. 3. Auflage, Baltmannsweiler.

Bräunig D (Hrsg.) (2007): Großhaushalte im Versorgungsverbund: Der Großhaushalt im Versorgungsverbund. Festschrift für Prof. Dr. Jörg Bottler zur Vollendung des 70. Lebensjahres. Baltmannsweiler.

Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e. V. (Hrsg.) (1986): Der Großhaushalt. Konzeption einer sozio-ökonomischen Handlungslehre. Erarbeitet vom Fachausschuss Großhaushalt der dgh. Gießen.

Häußler A, Küster C, Ohrem S, Wagenknecht I (Hrsg.) (2018): Care und die Wissenschaft vom Haushalt. Aktuelle Perspektiven der Haushaltswissenschaft. Wiesbaden.

Kutsch T, Piorkowsky M-B, Schätzke M (1997): Einführung in die Haushaltswissenschaft. Haushaltsökonomie, Haushaltssoziologie, Haushaltstechnik. Stuttgart.

Richarz I (1991): Oikos, Haus und Haushalt: Ursprung und Geschichte der Haushaltsökonomik. Göttingen.

Schlegel-Matthies K, Bartsch S, Brandl W, Methfessel B (2022): Konsum – Ernährung – Gesundheit. Didaktische Grundlagen der Ernährungs- und Verbraucherbildung. Opladen, Toronto.

von Schweitzer R (1991): Einführung in die Wirtschaftslehre des privaten Haushalts. Stuttgart.

Weblinks

- Kartierung der Hauswirtschaftswissenschaft in Deutschland bei der Potsdamer Arbeitsstelle Kleine Fächer. https://www.kleinaeaecher.de/kartierung/kleine-faecher-von-a-z.html?tx_dmdb_monitoring%5BdisciplineTaxonomy%5D=45&cHash=9299bddec8551648ba1a8cf590d4edcd (zuletzt abgerufen am 16.03.2023).
- Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft (dgh). <https://www.dghev.de> (zuletzt abgerufen am 16.03.2023).
- Haushalt in Bildung und Forschung (HaBiFo). <https://habifo.de/> (zuletzt abgerufen am 15.03.2023).
- Dachverband Hauswirtschaft Schweiz. <https://www.hauswirtschaft.ch> (zuletzt abgerufen am 15.03.2023).
- Internationaler Verband für Hauswirtschaft (IVHW). <https://www.ifhe.org> (zuletzt abgerufen am 15.03.2023).

Zeitschriften

- Haushalt in Bildung und Forschung (HiBiFo): <https://www.budrich-journals.de/index.php/HiBiFo> (zuletzt abgerufen am 15.03.2023).

- Hauswirtschaft und Wissenschaft - Europäische Fachzeitschrift für Haushaltsökonomie, Haushaltstechnik und Sozialmanagement. ISSN online 2626-0913 (HuW): <https://haushalt-wissenschaft.de/> (zuletzt abgerufen am 15.03.2023).
- International Journal of Home Economics (IJHE): <https://www.ifhe.org/ejournal/about-the-journal> (zuletzt abgerufen 15.03.2023).
- Journal of Family Research (JFR): <https://ubp.uni-bamberg.de/jfr/index.php/jfr> (zuletzt abgerufen 15.03.2023).
- American Association of Family & Consumer Sciences (AAFCS): <https://www.aafcs.org> (zuletzt abgerufen 15.03.2023).

Literatur

- Berufsverband Ökotrophologie e. V. (VDOE) (2023): Studium: Ökotrophologie, Ernährung, Wirtschaft, Haushalt. <https://www.vdoe.de/studieren/> (zuletzt abgerufen am 16.03.2023).
- Bräunig D (2007): Großhaushalte im Versorgungsverbund: In: Bräunig D (Hrsg.): Der Großhaushalt im Versorgungsverbund. Festschrift für Prof. Dr. Jörg Bottler zur Vollendung des 70. Lebensjahres. Baltmannsweiler: 16–24.
- Bröcheler M & Küster C (2022): Leben 2050: Einfluss gesellschaftlicher Transformationen auf Privathaushalte – Wissenschaftlicher Diskurs und Forschungsperspektiven. Einführung. In: Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft (Hrsg.): Leben 2050. Haushaltswissenschaftliche Perspektiven. Dokumentation der Jubiläumstagung der dgh e. V. am 23. und 24. September 2021. In: Hauswirtschaft und Wissenschaft (70) 2: 83–85. doi: [10.23782/HUW_02_2022](https://doi.org/10.23782/HUW_02_2022).
- Deutsche Forschungsgemeinschaft (2019): Kleine Fächer – große Dynamik. Zur Beteiligung Kleiner Fächer an den Förderprogrammen der DFG. (Version 1.1). doi: [10.5281/zenodo.3537653](https://doi.org/10.5281/zenodo.3537653).
- Gemballa K & Kettschau I (2011): Ernährungs- und Verbraucherbildung im beruflichen Lernfeldkonzept? Möglichkeiten, Grenzen und Herausforderungen. In: Haushalt & Bildung (88) 4: 21–31.
- Pakula C (2013): Haushaltswissenschaften an Hochschulen und Universitäten in Deutschland. Eine Bestandsaufnahme. In: Hauswirtschaft und Wissenschaft (61) 4: 193–203.
- Preuße H (2007): Einbindung privater Haushalte in das Versorgungsverbundsystem. In: Bräunig D (Hrsg.): Der Großhaushalt im Versorgungsverbund. Festschrift für Prof. Dr. Jörg Bottler zur Vollendung des 70. Lebensjahres. Baltmannsweiler: 48–61.
- von Schweitzer R (2007): Die nicht ganz einfache Geschichte der "Wirtschaftslehre des Großhaushalts". In: Bräunig D (Hrsg.): Der Großhaushalt im Versorgungsverbund. Festschrift für Prof. Dr. Jörg Bottler zur Vollendung des 70. Lebensjahres. Baltmannsweiler: 25–36.
- von Schweitzer R (2012): Erinnerungen an die ersten 40 Jahre Ökotrophologie. Die Entwicklung des Studiengangs Ökotrophologie und des Instituts für Wirtschaftslehre des Haushalts und Verbrauchsforschung an der Justus-Liebig-Universität Gießen von 1962 bis 2002. Unter Mitarbeit von Bottler J, Hartmann-Can P, Preuße H, Watz B, Wiegemann U. Gießen.
- Schlegel-Matthies K (2022): Zur Erinnerung: Warum Bildung für Lebensführung immer eine politische Dimension hat. Das Beispiel Nationalsozialismus. In: Haushalt in Bildung & Forschung (11) 1: 85–94. doi: [10.3224/hibifo.v11i1.06](https://doi.org/10.3224/hibifo.v11i1.06).

Toppe S (2022): Deutsche Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit. Digitales Deutsches Frauenarchiv. <https://www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de/akteurinnen/deutsche-akademie-fuer-soziale-und-paedagogische-frauenarbeit> (zuletzt abgerufen am: 27.03.2023).

Autorinnen

Prof. Dr. Christine Küster (Korrespondenzautorin), HS Fulda, Leipziger Straße 123, 36037 Fulda, Professorin für Sozioökologie des privaten Haushalts

Prof. Dr. Nina Klünder, Universität Paderborn, Warburger Str. 100, 33098 Paderborn, Universitätsprofessorin für Lebensführung und Sozioökonomie des privaten Haushalts

Dr. Inga Wagenknecht, Universität Paderborn, Postdoc an der Professur für Lebensführung und Sozioökonomie des privaten Haushalts

Kontakt: christine.kuester@oe.hs-fulda.de



© Ch. Küster

Interessenkonflikt

Die Autorinnen erklären, dass kein Interessenkonflikt vorliegt.

Zitation

Küster C, Klünder N, Wagenknecht I (2023): Haushaltswissenschaft – Eine Diskussionsgrundlage. Hauswirtschaft und Wissenschaft (71) ISSN online 2626-0913. <https://haushalt-wissenschaft.de> doi: 10.23782/HUW_09_2023